



ALFRED-BREIT- PREIS

2012 - 2024

IMPRESSUM

© 2025

Deutsche Röntgengesellschaft

Herausgeberinnen

Deutsche Röntgengesellschaft

Gesellschaft für medizinische Bildgebung und bildgeführte
Therapie e.V.

Ernst-Reuter-Platz 10, 10587 Berlin

Tel.: +49 30 916 070 0

office@drg.de

www.drg.de

Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie e.V.

Reinhardtstraße 47, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 8441 9188

office@degro.org

www.degro.org

Redaktion

Prof. em. Dr. Michael Molls

Dr. Hans-Georg Stavginski

Sarah Genzel

Astrid Schönrig

Gestaltung

Sarah Genzel

IMPRESSUM

Bildnachweise

S. 5: © Michael Molls

S. 4, 7, 8, 10, 10, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 31:
© Deutsche Röntgengesellschaft

S. 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29: © privat

S. 33, 35, 40, 42, 44, 47, 49, 51, 55: © DEGRO/Thomas Ecke

S.53: © Michael Molls

S. 32: © Universitätsklinikum Heidelberg/H. Schröder

S. 34: © Privat Prof. Flentje

S. 36: © Baschi Bender, Freiburg

S. 38: © Privat Prof. Zamboglou

S. 41: ©Foto: Markus Scholz | Leopoldina

S. 43: © Privat Prof. Sedlmayr

S. 45: © Privat, Prof. Kneschaurek

S. 46: © fotoperjen.at

S. 48: © Uwe Anspach / DKFZ

S. 50: © privat, Rita Engenhardt-Cabillic

S. 52: © Privat Anca-L. Grosu

S. 54: © UZ Leuven



INHALTS- VERZEICHNIS

- Vorwort
- Über den Alfred-Breit-Preis
- Die Preisträgerinnen und Preisträger der Deutschen Röntgengesellschaft
- Die Preisträgerinnen und Preisträger der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie

VORWORT



Prof. em. Dr. Dr. h.c. Michael Molls

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie,
Universitätsklinikum TU München
Sprecher TUM Senior Excellence Faculty
Direktor TUM Institute for Advanced Study

Prof. Alfred Breit (geb. 1922 - gest. 2011) war viele Jahre Chefarzt der Radiologie, der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin sowie auch Ärztlicher Direktor des Gesamt-Klinikums Passau. Das Klinikum verdankte ihm den Auf- und Ausbau der Strahlen-Medizin. Darüber hinaus förderte er höchst einflussreich die Entwicklung der Gesundheitsversorgung im ostbayerischen Raum. Parallel zu seinem Wirken in Passau war er von 1978 bis 1992 Ordinarius und Gründungsdirektor des Instituts für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM). Frühere Rufe auf die Lehrstühle Radiologie in Innsbruck und Heidelberg hatte er abgelehnt.

Im Wissen, dass exzellente Forschung in der Medizin nicht hoch genug bewertet werden kann, hinterließ Alfred Breit der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) und der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) jeweils eine Stiftung von 200.000 Euro. Testamentarisch legte er fest, dass pro Gesellschaft über einen Zeitraum von 10 Jahren jährlich ein Alfred-Breit-Preis in Höhe von 20.000 Euro vergeben werden sollte.

Zum Preis schreibt Alfred Breit in seinem Testament: „Als Grundlage zur Entscheidung für die Preisvergabe können Publikationen oder Patente dienen, aber auch Verfahren, die sich in der Klinik etabliert haben, ohne dass sie publiziert worden sind“. Dieser Satz verdeutlicht, dass Alfred Breits Herz in einem sehr pragmatischen und auf Effizienz ausgerichteten Sinne für die Forschung ebenso wie für die Kranken schlug. Ihm war es ein Anliegen, dass neuartige Verfahren in die Bildgebung (Radiologie) und in die Krebsbehandlung (Radioonkologie) Eingang fanden, um den Patienten zu helfen.

Wie viele andere erhielt auch ich Unterstützung von Alfred Breit, nicht nur im strategischen Mitdenken, sondern auch in Form von praktischen Ratschlägen. In allen drei radiologischen Disziplinen - Radiologische Bildgebung einschließlich Intervention, Strahlentherapie und Radioonkologie sowie Nuklearmedizin - war er wissenschaftlich und klinisch beheimatet und international hoch anerkannt. Sein Genie bestand darin, dass er sehr viel früher als die Kollegen seiner Generation die Potenziale neuer Medizintechnologien erkannte und rasch in klinische Anwendung brachte. Bei der Zusammenarbeit mit Industrie-Partnern, Ministerien und Verwaltungen zeichnete er sich durch einmalige Beharrlichkeit und Klugheit aus. Seine exzellente Vernetzung nutzte er für strukturelle Weiterentwicklungen und patientenorientierte Forschung.

Prof. Breit, der Visionär der Medizintechnik, veröffentlichte 1978 weltweit als erster in der Fachzeitschrift „Cancer“ eine strahlentherapeutische Isodosenplanung auf der Basis von CT-Bildern. Schon als junger Radiologe brachte er die Angiografie systematisch zum Einsatz, später die Computer- und Kernspintomografie für die Staging-Diagnostik und vor allem auch für die individuelle Strahlentherapie-Planung von Krebskranken. Bemerkenswert: ihm war es wichtig, die neue Methode der Kernspintomografie auch in der Tiefe der Physik zu verstehen. Er erhielt hohe Auszeichnungen, u.a. die „Albers-Schönberg-Medaille“ und Ehrenmitgliedschaften der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Radioonkologie.

Alfred Breit war ein großzügiger Gastgeber bei Festen auf seinem malerisch gelegenen Vierseit-Hof, halbwegs zwischen München und Passau. Er liebte die Natur und die Jagd und wurzelte tief in der christlichen Kultur seiner niederbayerischen Heimat. Bis zu seinem Lebensende nahm er mit großem Interesse und wachem Geist Anteil an politischen Entwicklungen, am wissenschaftlich- technologischen Fortschritt, speziell in der diagnostischen Radiologie und Radioonkologie.

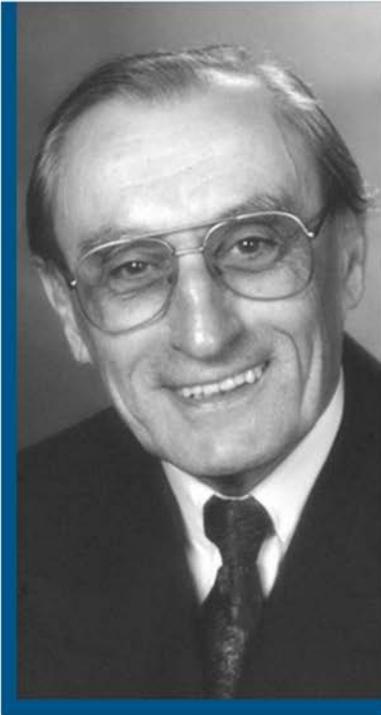
Ich hatte das Privileg, mit meiner Familie und mit Freunden immer wieder von ihm und seiner Frau Heidi auf seinen Hof eingeladen zu werden. Bei diesen Ausflügen zu ihm aufs Land führte er uns auch zu den Schmuckstücken seiner Heimat, wie die Wallfahrtskirche Sannarein mit ihren einzigartigen Schätzen und der mittelalterlichen Holzkapelle inmitten der Kirche oder das Kloster Osterhofen mit der prunkvollen Asambasilika.

Zwei Tage vor seinem Tod haben wir uns zuletzt in „seinem“ Krankenhaus Passau gesehen und innerlich bewegt voneinander Abschied genommen. In Erinnerung bleibt er als genialer, medizintechnisch denkender Arzt und Forscher, als exzellenter Organisator und als zukunftsorientierter Weltbürger, der voller Neugier viele Länder unseres Globus bereiste. Ich denke die herausragenden Forscher-Persönlichkeiten aus Physik und Bio-Medizin, die in der vorliegenden Broschüre als Preisträger: innen vorgestellt werden, stehen für den innovativen Geist meines guten, väterlichen Freundes Alfred Breit. Sie zeigen, dass eine anwendungsbezogene Strahlenforschung, die kreativ auf Physik, Informatik, Engineering, epidemiologischem Denken basiert und in moderner Zeit die Künstliche Intelligenz einbezieht, in der Medizin enorm viel Gutes bewirken kann.

ÜBER DEN

ALFRED-BREIT-PREIS

Prof. Dr. Alfred Breit (1922 – 2011) gilt als einer der bedeutendsten und innovativsten Pioniere der modernen Radiologie und Strahlentherapie. Mit dem Preis wurden herausragende wissenschaftliche Arbeiten und Entwicklungen gewürdigt, die aus dem Bereich der Strahlenforschung stammen und nachweislich zur Verbesserung der Behandlung gut- und bösartiger Erkrankungen beigetragen haben.



Durch die finanzielle Unterstützung der Alfred-Breit-Stiftung konnte der Preis zwischen 2012 und 2024 jeweils zehnmal von der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) und der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) verliehen werden. Der Preis war mit 20.000 Euro dotiert und wurde an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Physik, Biologie und der klinischen Medizin vergeben. Die dafür bereitgestellten Mittel sind inzwischen vollständig ausgeschöpft. Alfred Breit hatte beiden Fachgesellschaften jeweils 200.000 Euro vermacht.

Auswahlkriterien

Die Kriterien für den Alfred-Breit-Preis waren testamentarisch festgelegt. Als Grundlage zur Entscheidung für die Preisvergabe dienten Publikationen oder Patente, aber auch Verfahren, die sich in der Klinik etabliert hatten, ohne dass sie veröffentlicht worden waren.



DIE
**PREISTRÄGERINNEN
UND
PREISTRÄGER**

DER DEUTSCHEN RÖNTGENGESELLSCHAFT

2012 - 2024



PROF. DR. MED.

ROLF W. GÜNTHER

(* 1943)

-
- 1963 - 1968 Studium der Medizin, Universität Heidelberg und Universität Wien
 - 1968 Staatsexamen und Promotion, Universitätsklinikum Heidelberg
 - 1971 Approbation als Arzt
 - 1971 - 1972 Wissenschaftlicher Assistent, Nuklearmedizin, Röntgendiagnostik (Czerny-Klinik), Universitätsklinikum Heidelberg
 - 1972 - 1975 Wissenschaftlicher Assistent, Institut für Klinische Strahlenkunde, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 - 1976 - 1984 Oberarzt, Institut für Klinische Strahlenkunde, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 - 1979 Habilitation für das Fach Radiologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 - 1980 Professor für Radiologie, Institut für Klinische Strahlenkunde, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 - 1984 - 2010 Professor, Klinik für Radiologische Diagnostik, Klinikum der RWTH Aachen, Direktor, Klinik für Radiologische Diagnostik, Klinikum der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen
 - seit 1998 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
 - 2000 Präsident, European Congress of Radiology (ECR)
 - 2010 Beginn des Ruhestands
 - seit 2011 Gastwissenschaftler, Klinik für Radiologie, Charité Universitätsmedizin Berlin
 - Ehrenmitglied Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimalinvasive Therapie (DeGIR)
 - Ehrenmitglied Österreichische Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimalinvasive Therapie (ÖGIR)
 - Ehrenmitglied Schweizerische Gesellschaft für Radiologie (SGR-SSR)

Insights

Prof. Günther spezialisiert sich auf bildgebende Verfahren wie Röntgen, Sonografie, CT und MRT. Als Pionier der Interventionellen Radiologie trug er wesentlich zur Entwicklung und Etablierung minimal-invasiver, bildgestützter Diagnose- und Therapiemethoden bei. Seine Forschung konzentriert sich auf innovative Verfahren zur Behandlung von Gefäß-, Organ- und Tumorerkrankungen, etwa durch den Einsatz von Stents, Gefäßfiltern oder Kathetern. Besonders hervorzuheben ist sein Beitrag zur Behandlung von Lungenembolien, venösen Thrombosen und Nierentumoren, unter anderem durch Kryo- und Thermoablation. Prof. Günther entwickelte zudem MR-kompatible Instrumente und engagierte sich in wissenschaftlichen Gremien sowie als Herausgeber führender Fachzeitschriften. Mit der von ihm gegründeten Stiftung fördert er gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Radiologie.





PROF. DR. MED.

HANS SCHILD

(* 1953)

-
- 1976 Abschluss des Medizinstudiums an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
US-amerikanisches Staatsexamen (ECFMG)
Ernennung zum Oberarzt, Radiologische Universitätsklinik Mainz,
 - 1985 Venia Legendi für Radiologie
Universitätsprofessor (C2) auf Lebenszeit, Universität Mainz
 - 1986 Berufung auf C4-Professur für Radiologie, Universität Bonn
 - 1993 Direktor der Radiologischen Klinik, Universitätsklinikum Bonn,
 - 1994 - 2018 inklusive Leitung der Neuroradiologie und Strahlentherapie

Ehemaliger Mitherausgeber der Zeitschriften Fortschritte auf dem Gebiet der Röntgenstrahlen und bildgebenden Verfahren (RöFo) und Radiologie up2date
Initiator des „International Symposium on Highfield MR in Clinical Applications“ in Bonn

Insights

Unter der Leitung von Prof. Schild wurde Bonn zu einem weltweit führenden Standort in der Hochfeld-MRT, etwa durch die frühe klinische Einführung eines 3-Tesla-MRT. Auch in der interventionellen Radiologie setzte er Maßstäbe, unter anderem mit der Einführung des ersten HIFU-Systems im deutschsprachigen Raum zur nicht-invasiven Tumorbehandlung. Prof. Schild engagierte sich zudem maßgeblich in der Weiterentwicklung von Diagnose- und Therapieverfahren bei Lymphbahnerkrankungen, einem Gebiet, auf dem er als international anerkannter Experte gilt. Darüber hinaus förderte er mit großem Erfolg innovative Bereiche wie die Mamma-MRT, Kardio-MRT, die MRT bei Herzschrittmacher-Patientinnen und -Patienten sowie die interventionelle Onkologie mittels SIRT.





UNIV. PROF. DR. MED. **BERND HAMM**

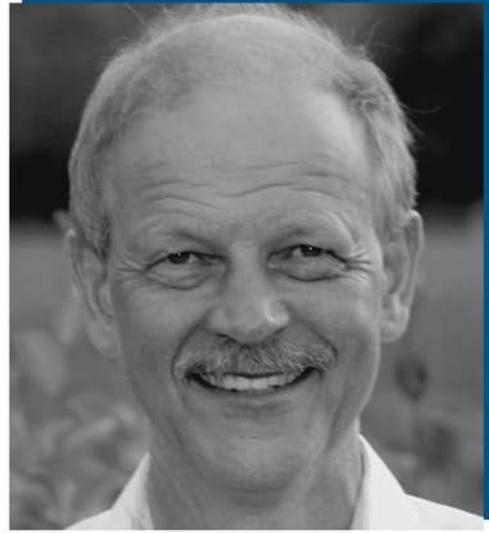
(* 1953)

-
- 1972 - 1978 Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin
 - 1978 - 1986 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pathologie, der Klinik für Strahlentherapie und der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin im Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin
 - 1982 Promotion zum Dr. med. am Fachbereich Medizin der Freien Universität Berlin
 - 1986 Habilitation für das Fach Radiologie am Fachbereich Medizin der Freien Universität Berlin
 - 1990 - 1993 Leitender Oberarzt der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin im Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin
 - 1993 C3-Professor für Klinische Radiologie an der Freien Universität Berlin
 - 1994 C4-Professor für Röntgendiagnostik an der Charité, Medizinische Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin
 - 2003 - 2005 Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft
 - 2006 - 2009 Kommissarischer Direktor der Klinik für Nuklearmedizin der Charité, Berlin
 - seit 2007 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
 - seit 2010 Professor für Radiologie und Direktor der drei fusionierten Kliniken für Radiologie der Charité – Campus Mitte, Campus Virchow-Klinikum und Campus Benjamin Franklin, Berlin
 - 2017 - 2018 Präsident der European Society of Radiology (ESR)
 - 2018 Präsident des European Congress of Radiology (ECR)

Insights

Prof. Hamms Forschung hat die medizinische Diagnostik durch bildgebende Verfahren entscheidend verbessert. Besonders hervorzuheben ist seine Entwicklung der Elastografie, eines schonenden Ultraschallverfahrens zur Tumordiagnostik. Dabei machte er sich zunutze, dass krankhaftes Gewebe auf leichten Druck anders reagiert als gesundes, wodurch sich Tumoren besser von gesundem Gewebe unterscheiden lassen. Darüber hinaus erzielte Hamm einen Durchbruch in der Behandlung von Restenosen – erneut verengten Arterien nach operativen Eingriffen – durch die Entwicklung eines speziellen Ballonkatheters. Dieser ist mit dem zellteilungshemmenden Wirkstoff Paclitaxel beschichtet, der ursprünglich aus der pazifischen Eibe stammt und zuvor vor allem in der Krebstherapie verwendet wurde.





PROF. DR. HABIL. DR. MED. H.C. MULT.
WILLI KALENDER

(* 1949 - † 2024)

-
- 1979 Master's Degree und Ph.D. in Medizinischer Physik, University of Wisconsin, Madison (USA)
 - 1988 Habilitation in Medizinischer Physik, Universität Tübingen
 - 1979 - 1995 Forschungstätigkeit im Forschungszentrum der Siemens Medizintechnik, Erlangen
 - 1988-1995 Leiter der Abteilung Medizinische Physik bei Siemens
 - 1992 -2009 Gast-Professor der Abteilung Medizinische Physik an der University of WisconsinMadison (UW-Madison), Madison, USA
 - 1995 - 2018 Professor und Direktor des Instituts für Medizinische Physik an der Friedrich Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg
 - 2002 Präsident der 3rd International Conference on Cardiac Spiral CT
 - 2004 Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland
 - 2005 Präsident der 14th International Conference for medical physics, Nürnberg
 - 2009 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
 - 2014 -2019 DFG-Projekt „Evaluation neuer Ansätze zur Frühdiagnose von Brustkrebs mit radiologischer Bildgebung mittels innovativer Hochauflösungs-CT bei niedriger Dosis in direktem Vergleich zu etablierten Verfahren, insbesondere zu den klinischen Goldstandards Mammographie und MR“

Insights

Prof. Kalender war Physiker und Radiologe mit dem Schwerpunkt auf diagnostischer Bildgebung. Als Erfinder der Spiral-Computertomografie prägte er die radiologische Diagnostik entscheidend und setzte neue Standards in der medizinischen Bildgebung. Diese Technik ermöglichte schnelle, präzise und schonende dreidimensionale Darstellungen selbst kleinster Blutgefäße. Darüber hinaus entwickelte er Verfahren zur Reduktion der Strahlendosis, etwa durch photonenzählende Detektoren, sowie verbesserte Diagnosemethoden für Osteoporose, Lungen- und Herzerkrankungen. Neben seiner Forschung engagierte sich Prof. Kalender für den Technologietransfer und begleitete als Direktor des Instituts für Medizinische Physik an der FAU Erlangen-Nürnberg mehrere Unternehmensgründungen. Über 700 wissenschaftliche Arbeiten und 15 Patente zeugen von seiner beeindruckenden Schaffenskraft und seinem Engagement für die Weiterentwicklung der medizinischen Bildgebung.





PROF. DR. DR. H.C.

JÜRGEN HENNIG

(* 1951)

-
- 1969 - 1977 Studium der Chemie, Universität Stuttgart, Imperial College London, UK, Universität München und Universität Freiburg
 - 1977 - 1981 Wissenschaftlicher Angestellter, Institut für Physikalische Chemie, Universität Freiburg
 - 1980 Promotion in Physikalischer Chemie
 - 1980 - 1981 Post-Doktorand, Institut für Physikalische Chemie, Universität Freiburg
 - 1982 - 1983 Post-Doktorand, Institut für Physikalische Chemie, Universität Zürich, Schweiz
 - 1983 - 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für diagnostische Radiologie, Universität Freiburg
 - 1983 Aufbau eines Kernspintomografen für die medizinische Diagnostik
 - 1988 Habilitation in Medizinphysik
 - 1993 C3-Professor an der Universität Freiburg
 - 2001 Forschungsdirektor der Abteilung Röntgendiagnostik, Universität Freiburg
 - seit 2001 Chairman des MR Development and application center (MRDAC), Universitätsklinikum Freiburg
 - seit 2004 C4-Professor, wissenschaftlicher Direktor der Abteilung Röntgendiagnostik, Universität Freiburg
 - seit 2011 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Insights

Prof. Hennigs Forschungsarbeit konzentriert sich auf methodische und technologische Innovationen in der Kernspintomografie, insbesondere in der schnellen Bildgebung sowie der Magnetresonanzbildgebung von Gehirn, Herz, onkologischen Erkrankungen und in der molekularen Bildgebung am Tiermodell. Sein von ihm entwickeltes Verfahren RARE (auch TSE/FSE genannt) ist eine der wichtigsten Techniken in der MR-Diagnostik. Mit über 100 Patenten zählt seine Arbeitsgruppe an der Universität Freiburg zu den weltweit führenden auf diesem Gebiet. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind die ultraschnelle MR-Bildgebung im Rahmen des ERC-Projekts „OVOC“ sowie der Einsatz nichtlinearer Kodierfelder zur schnelleren, organangepassten Bildgebung





PROF. DR. RER. NAT.

FRANZ PFEIFFER

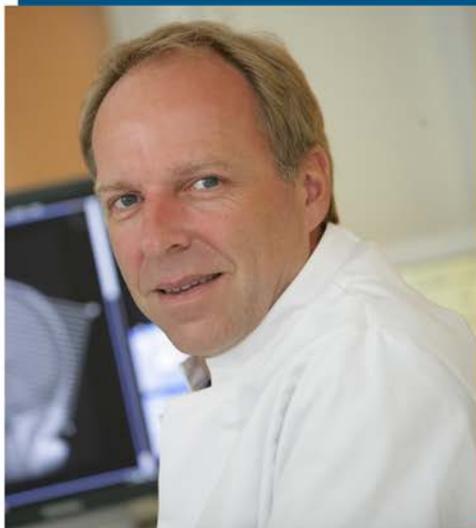
(* 1972)

-
- 1993 -1999 Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München
 - 2000 – 2002 Doktorarbeit am Center for Nanoscience (München), der European Synchrotron Radiation Facility (Grenoble, Frankreich) und der Universität des Saarlandes
 - 2003 Gastwissenschaftler an der University of Illinois, Urbana-Champaign (USA)
 - 2003 – 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Swiss Light Source, Paul Scherrer Institut (Villigen, Schweiz)
 - 2005 – 2007 Arbeitsgruppenleiter an der Swiss Light Source, Paul Scherrer Institut (Villigen, Schweiz)
 - 2007 Assistenzprofessor für Physik (Tenure-Track), École Polytechnique Fédérale de Lausanne (Schweiz)
 - 2008 Ausserordentlicher Professor für Physik (unbefristet), École Polytechnique Fédérale de Lausanne (Schweiz)
 - 2009 Lehrstuhlinhaber für Biomedizinische Physik (Ordentlicher Professor für Physik), Technische Universität München
 - 2013 Professor in der Fakultät für Medizin, Technische Universität München
 - 2015 Co-Direktor des Center of Advanced Laser Application, München
 - 2017 Direktor der Munich School of BioEngineering, Technische Universität München

Insights

Prof. Pfeiffer ist Experte auf dem Gebiet der biomedizinischen Röntgenphysik und widmet sich der Entwicklung innovativer bildgebender Verfahren zur verbesserten Früherkennung und detaillierten Analyse von Krankheiten wie Krebs, Lungenerkrankungen und Osteoporose. Seine Forschung verbindet grundlegende Arbeiten mit hochbrillanten Röntgenquellen an internationalen Großforschungsanlagen mit der praxisnahen Entwicklung neuer radiologischer Konzepte. Einen bedeutenden Beitrag leistete er durch die Entdeckung und Weiterentwicklung einer neuartigen Methode der Röntgen-Phasenkontrast-Bildgebung, die inzwischen erfolgreich in präklinischen und klinischen Anwendungen – insbesondere zur besseren Diagnose von Lungenerkrankungen – eingesetzt wird.





PROF. DR. MED.

MICHAEL FORSTING

(* 1960)

-
- 1980 - 1986 Medizinstudium an den Universitäten Aachen und Bern, Schweiz
 - 1986 Promotion an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen
 - 1986 - 1987 Ausbildung in Neurologie, Universität Bern, Schweiz
 - 1987 - 1988 Ausbildung in Neuroradiologie, Universität Aachen
 - 1988 - 1993 Neuroradiologische und radiologische Ausbildung an der Universität Heidelberg
 - 1993 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Neuroradiologie der Universität Heidelberg, Habilitation an der Universität Heidelberg
 - 1993 - 1997 Forschungsleiter der Abteilung für Neuroradiologie an der Universität Heidelberg
 - seit 1997 Leiter der Abteilung Neuroradiologie des Universitätsklinikums Essen
 - 2011 - 2013 Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft
 - seit 2003 Leiter der Abteilungen Radiologie und Neuroradiologie des Universitätsklinikums Essen
 - seit 2012 Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen
 - Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Insights

Prof. Forsting ist ein führender Experte auf dem Gebiet der Neuroradiologie, insbesondere bei der Diagnose und Therapie von Gefäßerkrankungen des Gehirns. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Universitätsklinikum Essen zu einem Zentrum für minimal-invasive Aneurysmathherapie. Er erkannte früh das Potenzial moderner bildgebender Verfahren wie der diffusionsgewichteten und Perfusions-MRT für die schnelle Diagnostik bei Schlaganfällen. Prof. Forsting initiierte wegweisende Studien, unter anderem zum Einsatz selbstexpandierender Stents bei intrakraniellen Aneurysmen. Dank mikroinvasiver Technik können heute komplexe Eingriffe im Schädelinneren ohne Öffnung des Schädels durchgeführt werden. Zudem engagiert er sich für die Weiterentwicklung der Radiologie, etwa durch den Einsatz intelligenter Software, und sieht diese Disziplin als zentralen Baustein der modernen Versorgung von Patientinnen und Patienten.





PROF. DR. MED.

KATRINE RIKLUND

(* 1963)

-
- 1988 Master of Science in Medizin, Umeå Universitet, Schweden
 - 1992 Promotion in Medizin, Umeå Universitet, Schweden
 - seit 2002 Professorin für Diagnostische Radiologie, Umeå Universitet, Schweden
 - 2008 - 2011 Prodekanin, Medizinische Fakultät, Umeå Universität, Schweden
 - 2011 - 2017 Programmleiterin des Medizinstudiums, Medizinische Fakultät, Umeå Universität, Schweden
 - 2016 Präsidentin des European Congress of Radiology
 - 2016 - 2017 Vorstandsvorsitzende der European Society of Radiology

Ehrenmitglied der Radiological Society of North America (RSNA)

Ehrenmitglied der Société Française de Radiologie (SFR)

Mitbegründerin der European Society for Hybrid Imaging – Molecular and Translational

Mitarbeit bei der International Commission on Radiological Protection (ICRP)

Insights

Prof. Riklunds Forschung konzentriert sich auf die Visualisierung biochemischer Prozesse im menschlichen Körper. Dabei nutzt sie die Hybridbildgebung – eine fortschrittliche Methode der medizinischen Bildgebung, bei der die Positronen-Emissions-Tomographie (PET) mit der Computertomografie (CT) oder der Magnetresonanztomografie (MRT) kombiniert wird, also PET/CT und PET/MRT.

Ihr wissenschaftliches Interesse liegt insbesondere auf der Darstellung dopaminerger Funktionen im Gehirn, um das Verständnis von Prozessen im alternden Gehirn sowie bei Demenz und der Parkinson-Krankheit zu vertiefen. Zudem untersucht sie, wie sich die Ausbreitung von Krebs und das Ansprechen auf Therapien – insbesondere bei Prostatakrebs und Darmkrebs – besser sichtbar machen lassen.





PROF. DR. MED. DR. H.C. MULT.

HANS HENKES

(* 1959)

-
- 1977 - 1985 Studium der Humanmedizin und der Psychologie an der Freien Universität Berlin, dort 1985 Staatsexamen und Approbation
 - 1985 - 1986 Assistenzarzt der Klinik für Neurologie und Neurochirurgie, Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin
 - 1986 - 1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Radiologischen Klinik im Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin
 - 1987 Promotion in der Neuropharmakologie
 - 1990 - 1991 Assistenzarzt am Institut für Neuroradiologie der Universitätsklinik Homburg/Saar
 - 1991 Gebietsanerkennung „Arzt für Radiologische Diagnostik“
 - 1992 Teilgebietsanerkennung „Neuroradiologie“
 - 1991 - 2006 Zuerst Assistenzarzt, ab 1995 Oberarzt und ab 2000 Leitender Oberarzt der Klinik für Neuroradiologie im Alfried-Krupp-Krankenhaus Essen
 - 1999 Habilitation für das Fach „Neuroradiologie“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen
 - 2004 - 2006 In Nebentätigkeit Leitender Arzt der Abteilung für Radiologie und Neuroradiologie der Robert-Janker-Klinik Bonn
 - 2006 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Neuroradiologie durch die Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen
 - seit 2007 Ärztlicher Direktor der Neuroradiologischen Klinik, Kopf- und Neurozentrum, Klinikum Stuttgart

Insights

Im März 2008 führte Prof. Henkes am Klinikum Stuttgart erstmals erfolgreich eine Schlaganfallbehandlung mit einem selbstexpandierenden „Solitaire“-Stent durch, bei der ein Blutgerinnsel aus einer Hirnarterie entfernt wurde (Thrombektomie). Die Stent-Retriever-Thrombektomie erwies sich in späteren Studien als überlegen gegenüber bisherigen Verfahren zur Behandlung akuter Gefäßverschlüsse im Gehirn. Für seine wegweisenden Leistungen erhielt Professor Henkes Ehrendoktorwürden von den Universitäten in Dnipro (Ukraine), Sofia (Bulgarien) und Budapest (Ungarn) sowie 2017 den CIRSE Award of Excellence and Innovation. Seine wissenschaftliche Arbeit umfasst 663 Publikationen mit über 11.000 Zitierungen (H-Index: 52). Zudem ist er Mit-Erfinder bei 69 Patenten und war Mitgründer mehrerer Medizintechnikunternehmen, darunter Dendron GmbH, femtos GmbH und phenox GmbH.





UNIV. PROF. DR. MED.

NORBERT HOSTEN

(* 1957)

-
- 1980 - 1986 Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin
 - 1986 Approbation als Arzt
 - 1987 Promotion zum Dr. med.
 - 1987 - 1992 Facharztausbildung Arzt für Radiologie am Klinikum Westend der Freien Universität bzw. am Virchow Klinikum der Freien Universität Berlin
 - 1992 Arzt für Radiologie
 - 1993 - 1994 Oberarzt des Klinikum Rudolf Virchow der Freien Universität Berlin
 - 1994 - 2000 leitender Oberarzt der Strahlenklinik und Poliklinik
 - 1994 Habilitation und Venia legendi für das Fach Radiologie
 - 1999 Ernennung zum apl Professor der Humboldt Universität Berlin
 - 2001 Ruf auf den Lehrstuhl für Diagnostische und Interventionelle Radiologie an der Universität Greifswald
 - 2013 - 2015 Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft

Insights

Prof. Hosten hat sich durch herausragende Leistungen in der radiologischen Forschung und klinischen Anwendung verdient gemacht. Besonders hervorzuheben ist sein maßgeblicher Beitrag zur Implementierung der Ganzkörper-MRT im Rahmen der SHIP-Studie (Study of Health in Pomerania), mit der er die wissenschaftliche Basis für deren Einsatz in der onkologischen Früherkennung und im Screening geschaffen hat. Bereits in den frühen 2000er Jahren spielte er eine zentrale Rolle bei der strukturierten, epidemiologisch gestützten Erfassung von MRT-Daten. Diese Arbeit war nicht nur grundlegend für die spätere erfolgreiche Integration der Bildgebung in die NAKO-Gesundheitsstudie, sondern ebnete auch den Weg für die Entwicklung hochwertiger Radiomics-Daten und moderner KI-Algorithmen. Dank seines Einsatzes wurde die Bildgebung zu einem zentralen Bestandteil der bevölkerungsbezogenen Gesundheitsforschung und trug maßgeblich zu Fortschritten in der diagnostischen Krebstherapie bei.





PROF.

JULIA SCHNABEL, PHD

(* 1969)

-
- 1997 – 1998 Research Assistant, Department of Computer Science, University College London
 - 1998 PhD in Computer Science, University College London, University of London
 - 1998 – 1999 Research Associate, Image Sciences Institute, University Medical Center Utrecht, Niederlande
 - 1999 - 2004 Research Fellow, Division of Imaging Sciences, King's College London
 - 2005 – 2007 Research Fellow, Department of Computer Science, University College London
 - 2007 – 2015 Associate Professor in Engineering Science (Medical Imaging), University of Oxford and Fellow in Engineering, St. Hilda's College, Oxford
 - 2014 – 2015 Professor of Engineering Science (Recognition of Distinction), University of Oxford
 - seit 2015 Chair in Computational Imaging, School of Biomedical Engineering & Imaging, Sciences, King's College London
 - seit 2021 Chair for Computational Imaging and AI in Medicine, School of Computation, Information & Technology and TUM Institute for Advanced Study, Technical University of Munich
 - seit 2021 Director, Institute of Machine Learning in Biomedical Imaging, Helmholtz Zentrum München
 - seit 2023 Founder Director and Chief Scientific Officer, XRnostics Ltd.

Insights

Prof. Schnabel ist Expertin auf dem Gebiet der medizinischen Bildverarbeitung und des maschinellen Lernens. Ihre Forschung konzentriert sich auf intelligente Bildgebung und deren klinische Anwendung – insbesondere in den Bereichen Bewegungsmodellierung, Bildrekonstruktion, Qualitätssicherung, Segmentierung und Klassifizierung bei multimodalen, quantitativen und dynamischen Bilddaten. Als langjährige Direktorin des EPSRC Centre for Doctoral Training in Smart Medical Imaging in London und Leiterin der Munich School of Data Science hat sie maßgeblich zur interdisziplinären Ausbildung von über 150 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern beigetragen. Zusätzlich engagiert sie sich intensiv in internationalen Mentoring- und Outreach-Programmen zum Beispiel dem African Network for Artificial Intelligence in Biomedical Imaging.





DIE
**PREISTRÄGERINNEN
UND
PREISTRÄGER**

DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR RADIOONKOLOGIE

2012 - 2024



PROF. DR. MED. PROF. DR. RER. NAT.

JÜRGEN DEBUS

(* 1964)

-
- 1991 Promotion zum Dr. rer. nat. an der Fakultät für Physik und Astronomie der Universität Heidelberg
 - 1991 - 1992 Arzt im Praktikum in der Abteilung für Onkologische Diagnostik und Therapie des DKFZ
 - 1992 Promotion zum Dr. med. am DKFZ, Forschungsschwerpunkt Radiologische Diagnostik und Therapie
 - 1993 - 1995 Mitglied der Arbeitsgruppe „Strahlentherapie mit schnellen Neutronen“ am DKFZ
 - 1993 - 1996 Assistenzarzt in der Radiologischen Klinik und Poliklinik (Schwerpunkt Strahlentherapie) der Universität Heidelberg
 - 1994 - 1996 Leiter der Arbeitsgruppe „Neue Verfahren der lokoregionären Tumorthherapie“ am DKFZ
 - 1995 Clinical Fellow: Protonentherapie am Massachusetts General Hospital, Boston, USA
 - 1996 Facharzt für Strahlentherapie
 - seit 1996 Oberarzt der Radiologischen Klinik und Poliklinik (Schwerpunkt Strahlentherapie) der Universität Heidelberg
 - 1997 Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten für Klinische Radiologie/Strahlentherapie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 - 1997 - 2003 Leiter der klinischen Forschungseinheit „Strahlentherapeutische Onkologie“ an der Universitätsstrahlenklinik Heidelberg und am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ)
 - seit 2003 Ordinarius und Ärztlicher Direktor der Abteilung für Klinische Radiologie/Strahlentherapie am Universitätsklinikum Heidelberg

Insights

Prof. Debus ist seit 2009 Direktor des Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT), Heidelberg. Er leistete interdisziplinäre Beiträge zur Entwicklung und klinischen Einführung der Krebstherapie mit Ionenstrahlen. Seine Schwerpunkte liegen auf den Fachgebieten klinische und experimentelle Radioonkologie, Strahlenmedizin und Nuklearmedizin. Er wurde mit dem Alfred-Preis-Preis ausgezeichnet in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zur Entwicklung und klinischen Implementierung der Partikeltherapie.





PROF. DR. MED.

MICHAEL FLENTJE

(* 1957)

-
- 1975 - 1981 Medizinstudium an der Universität Köln/ Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
 - 1981 Promotion und Approbation
 - 1982 Forschungsstipendium an der Washington University, Mallinckrodt Institute of Radiology, St. Louis und am Harper Hospital, Dept. of Medical Oncology, Detroit
 - 1983 - 1984 Wehrdienst Bundeswehr-Zentralkrankenhaus Koblenz, Abt. für Nuklearmedizin
 - 1984 - 1994 Assistenzarzt an der Universitätsklinik Heidelberg (Prof. K. zum Winkel/ Prof. M. Wannemacher)
 - 1990 Arzt für Radiologie
 - 1991 Arzt für Strahlentherapie; Habilitation und venia legendi "Klinische Radiologie"
 - ab 1994 Ordinarius an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie
 - ab 2003 Leitung "Ärztliche Stelle zur Qualitätssicherung in der Strahlentherapie nach §83 StrSchV" an der Bayerischen Landesärztekammer
 - ab 2007 Mitglied "Fachausschuss Strukturpolitik/ Versorgungsforschung der "Deutschen Krebshilfe e.V."
 - ab 2012 Mitglied Strukturkommission (StrSchVo) der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO)
 - April 2023 in Ruhestand

Insights

Prof. Flentje ist ein renommierter Experte im Bereich der Strahlentherapie und Onkologie. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte umfassen die klinische Anwendung und Weiterentwicklung der Strahlentherapie zur Behandlung verschiedener Tumorerkrankungen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Verbesserung der Behandlungseffektivität und der Entwicklung innovativer Techniken zur Optimierung der Strahlentherapie. Zudem engagiert sich Prof. Flentje in der akademischen Ausbildung und fördert die Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die klinische Praxis. Er wurde mit dem Alfred-Preis ausgezeichnet in Anerkennung seiner Verdienste in der klinischen Strahlenforschung und Hochpräzisions-Strahlentherapie, speziell bei der Umsetzung stereotaktischer Bestrahlungen im Körperstammbereich





PROF. DR. SC. HUM.

DIMOS BALTAS

(* 1961)

-
- 1978 - 1983 Physikstudium an der Universität Athen, Griechenland
 - 1983 Diplomprüfung mit der Note „sehr gut“, Verleihung des akademischen Grades "Diplom-Physiker"
 - 1983 - 1988 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Heidelberg, Abt. für Klinische Radiologie, Medizinische Physik
 - 1989 - 1995 Physiker und Strahlenschutzbeauftragter in der Abt. Radioonkologie, Medizinische Physik des Strahleninstitutes, Klinikum Darmstadt
 - 1996 - 2015 Leiter der Abteilung Medizinische Physik & Engineering, Strahlenklinik, Klinikum Offenbach
 - 2004 - 2013 Medizinphysik-Experte und Strahlenschutzbeauftragter auf der Basis eines Kooperationsvertrages für die HDR-Brachytherapie gynäkologischer Tumoren in der Klinik für Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie, Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken GmbH, Wiesbaden
 - 2012 - 2015 Strahlenschutzbevollmächtigter nach Strahlenschutzverordnung des Klinikum Offenbach GmbH
 - 2015 Ruf auf die W3-Professur für Medizinische Physik in der Strahlentherapie/Radioonkologie an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg
 - seit 2015 Leiter der Abt. Medizinische Physik, Klinik für Strahlenheilkunde Universitätsklinikum Freiburg

Insights

Der Forschungsschwerpunkt von Prof. Baltas liegt in der technologischen Entwicklung präziser Bestrahlungstechniken, insbesondere in der physikalischen Modellierung, Dosimetrie und der computerunterstützten Planung von Brachytherapien. Durch seine Arbeit wurden neue Verfahren etabliert, die eine hochindividuelle und effektive Behandlung von Tumoren ermöglichen. Die Schwerpunkte seiner klinischen Aktivitäten liegen in den minimal-invasiven Verfahren bei der Behandlung des Prostatakarzinoms und Einführung von neuen Technologien in der klinischen Routine.



PROF. DR. MED. DR. RER. NAT. DR. H.C.
NIKOLAOS ZAMBOGLOU

(* 1949)

-
- 1974 Diplom in Physik an der Technischen Hochschule Aachen
 - 1974 - 1977 Promotion zum Dr. rer. nat. am Institut für Medizin der Forschungsanlage Jülich (Universität Düsseldorf)
 - 1979 - 1985 Medizinstudium an der Medizinischen Fakultät der Universität Essen
 - 1985 Promotion zum Dr. med.
 - 1985 - 1986 Assistenzarzt in der Strahlentherapie am Alfried-Krupp-Krankenhaus Essen
 - 1986 - 1989 Facharztausbildung am Universitätsklinikum Düsseldorf
 - 1989 Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten für Klinische Radiologie/ Strahlentherapie an der Universität Düsseldorf
 - 1990 - 1992 Leitender Oberarzt an der Abteilung für Strahlentherapie und Onkologie des Universitätsklinikums Düsseldorf
 - 1992 - 2016 Chefarzt und Leiter der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Sana Klinikum in Offenbach
 - 1992 Lehrauftrag an der Johann Wolfgang-Goethe-Universität
 - 1993 Forschungsprofessor an der Nationalen Technischen Universität Athen am Institut für Kommunikations- und Computersysteme
 - 2017 Gründer und medizinischer Direktor des Deutschen Onkologischen Zentrums, Limassol, Zypern
 - seit 2018 Professor für Onkologie an der Europäischen Universität Zypern
 - 2024 Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz)

Insights

In den 70er-Jahren konzentrierte sich Prof. Zamboglou als Physiker am KFA Jülich (Zentrum für Kernforschung Jülich) und am Institut für Medizinische Physik und Strahlentherapie der Universität Essen auf das Thema der biologischen Dosimetrie sowie grundlegende Fragen zur Progression der Zellen durch den Zellzyklus (Zytophotometrie). In den 80er-Jahren erweiterte er seine Forschungsaktivitäten auf das Gebiet der simultanen Radio-Chemotherapie und setzte die Ergebnisse seiner Arbeiten in der translationalen Forschung am Universitätsklinikum Düsseldorf um. Als Leiter der Abteilung für Strahlentherapie und Onkologie am Offenbacher Krankenhaus ab 1992 lag sein Fokus auf klinischen und technologischen Studien in der interventionellen Strahlentherapie – Brachytherapie. Seine Zusammenarbeit mit Prof. N. Uzunoglou von der Nationalen Technischen Universität Athen, Prof. G. Sakas von der Technischen Universität Darmstadt und Prof. D. Baltas in Medizinischer Physik hat maßgeblich zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Brachytherapie beigetragen.

Die Forschung von Prof. Zamboglou konzentriert sich hauptsächlich auf den Bereich der bildgeführten, dreidimensionalen Behandlungsplanung mit geometrieorientierter Optimierung der Dosisverteilung. Seine Arbeit umfasst physikalische, biomedizinische und technologische Forschungsaktivitäten und hat fortschrittliche biomedizinische Bildgebungstechniken eingeführt.

Insights

Für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen wurden Prof. Baltas und Prof. Zamboglou mit dem Preis ausgezeichnet. Ihre gemeinsame Arbeit unter dem Titel „Interventionelle Radioonkologie – Brachytherapie: Innovative Beiträge zur Technologieentwicklung und ihre klinische Implementierung“ stellt einen bedeutenden Meilenstein in der Weiterentwicklung der modernen Krebsbehandlung dar. Gemeinsam haben beide Wissenschaftler einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der interventionellen Radioonkologie geleistet. Ihre Arbeit steht beispielhaft für die erfolgreiche Verbindung von technologischem Fortschritt und klinischer Exzellenz.





PROF. DR. RER. NAT.

THOMAS BORTFELD

(* 1962)

-
- 1988 Diplom in Physik, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 - 1990 Promotion in Physik, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 - 1991 - 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Biomedizinische Physik in der Radioonkologie, DKFZ, Heidelberg
 - 1992 - 1993 Postdoc, Institute of Radiation Physics, MD Anderson Cancer Center, Houston, USA
 - 1993 - 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Medizinische Physik in der Strahlentherapie, DKFZ, Heidelberg
 - 1994 - 2001 Leiter, Arbeitsgruppe „Physikalische Modelle“, DKFZ, Heidelberg
 - 1995 Habilitation und Venia Legendi in Physik, Universität Heidelberg
 - 1995 - 2001 Privatdozent, Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg
 - 1996 - 2001 Stellvertretender Abteilungsleiter, Abteilung Medizinische Physik in der Strahlentherapie, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg
 - 2001 - 2008 Außerordentlicher Professor für Radioonkologie, Harvard Medical School, Boston, USA
 - seit 2008 Chief, Division of Radiation Biophysics, Department of Radiation Oncology, Massachusetts General Hospital, Boston, USA
 - seit 2017 Honorarprofessor, Medizinische Fakultät, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Insights

Prof. Bortfeld ist ein deutsch-amerikanischer Physiker, der wesentlich zur Weiterentwicklung der Strahlentherapie beigetragen hat. Die zentrale Herausforderung in der Tumortherapie besteht darin, eine therapeutisch wirksame Dosis im Tumor zu verabreichen, ohne die Toleranzschwelle im umliegenden Normalgewebe zu überschreiten. Prof. Bortfeld entwickelt mit seinem Team Modelle und Algorithmen zur Berechnung der bestmöglichen Behandlungsstrategie sowie Technologien zu deren klinischer Umsetzung. Mit der von ihm maßgeblich vorangetriebenen Methode der intensitätsmodulierten Strahlentherapie (IMRT) sind inzwischen weltweit 30 Millionen Patientinnen und Patienten erfolgreich behandelt worden.





PRIM. UNIV.-PROF. DR. MED.

FELIX SEDLMAYR

(* 1960)

-
- 1978 - 1985 Medizinische Fakultät/Universität Wien
 - 1985 Promotion
 - 1985 - 1986 Grundwehrdienst; Reserveoffizier des militärmedizinischen Dienstes (OItA)
 - 1986 - 1988 Turnusarzt im KH Wagner-Jauregg Linz und im LKI I Bad Ischl/Oberösterreich
 - 1988 - 1994 Ausbildung zum Facharzt für Strahlentherapie/Radioonkologie an den Landeskliniken Salzburg
 - 1994 Facharztdekret
 - 2001 Venia docendi an der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck
 - 2004 Primararzt und Vorstand der Universitätsklinik für Radiotherapie Landeskrankenhaus Salzburg/Universitätsklinikum der PMU
 - 2006 Ernennung zum Professor der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU)
 - 2007 Wissenschaftlicher Leiter des Institute for Research on development of advanced radiation technologies (radART) der PMU (Gründer)
 - 2006 - 2013 Vizerektor der PMU
 - seit 2014 Stiftungsrat der PMU,
Vorsitzender des Beirates PMU Salzburg -Nürnberg
 - seit 2023 Ruhestand

Insights

Prof. Sedlmayer ist ein führender Experte im Bereich der Radiotherapie und Radioonkologie. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der klinischen Anwendung und Weiterentwicklung der Strahlentherapie zur Behandlung von Krebserkrankungen. Ein besonderer Fokus seiner Forschung lag in der Integration innovativer Technologien in die Strahlentherapie, um die Behandlungseffektivität und Präzision zu steigern. Zudem setzte er sich intensiv für die Akademisierung der Radiologietechnologie ein und förderte die Entwicklung akademischer Studiengänge für Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen. Als Leiter des Instituts für Technologietransfer in der Strahlentherapie (radART) engagierte sich Prof. Sedlmayer für die Entwicklung und klinische Umsetzung neuer technischer Lösungen in der Strahlentherapie.





PROF. DR. MED. HABIL. DR. RER. NAT

PETER KNESCHAUREK

(* 1947)

-
- 1968 - 1974 Studium der Physik, Universität München und TU München
 - 1974 - 1977 Wissenschaftlicher Angestellter, Physikdepartment, TU München
 - 1977 Promotion "mit Auszeichnung"
 - ab 1977 Wissenschaftlicher Angestellter, Klinikum rechts der Isar, TU München, Institut für Strahlentherapie
 - 1988 - 1997 Akad. Oberrat und Leitender Medizinphysiker
 - 1990 Habilitation und Venia legendi für Medizinische Physik
 - 1996 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor
 - 1997 - 2004 Akad. Direktor
 - ab 2004 Ltd. Akad. Direktor
 - 1998 - 2001 Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik
 - 1999 - 2012 Mitherausgeber der Zeitschrift "Strahlentherapie und Onkologie"
 - ab 2000 Mitglied AK5 DIN-Normenausschuss
 - 2000 Präsident des Jahreskongresses der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Radioonkologie und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik
 - Principal Investigator im DFG-Exzellenz-Cluster "Munich-Center for Advanced Photonics"
 - 2006 - 2012 Laserbeschleunigte Protonen
 - Pensionierung,
 - seit 2012 Mitglied der Leitung der Ärztlichen Stelle Bayern



UNIV.-PROF. DR. MED.

PETER LUKAS

(* 1949)

-
- 1968 Abitur
 - 1968 - 1975 Studium der Physik an der Technischen Universität und an der LMU in München
 - 1975 Diplom in Physik
 - 1975 - 1981 Studium der Medizin an der LMU in München
 - 1981 Promotion an der Medizinischen Fakultät der Universität München
 - 1981 - 1987 Assistenzarzt am Institut für Röntgendiagnostik am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München
 - 1985 - 1986 Gastarzt in der Strahlentherapie am Klinikum Großhadern
 - 1987 - 1988 Assistenzarzt am Institut und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie am Klinikum rechts der Isar der TUM
 - 1988 Facharztanerkennung Radiologie
 - 1990 Facharztanerkennung Strahlentherapie
 - 1991 Habilitation und Venia legendi für das Fach Radioonkologie
 - 1988 - 1993 Leitender OA an der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie, Klinikum R.d.I. der TUM
 - 1993 Berufung zum Ordentlichen Professor für Strahlentherapie und Ernennung zum Institutsvorstand der Univ.-Klinik für Strahlentherapie der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck
 - seit 1997 Organisator der Alpbacher Radioonkologie Seminare (Österreich/ Deutschland/ Schweiz)
 - 2001 - 2010 Präsident der ÖGRO
 - 2002 - 2018 Vorsitzender der Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck und des Landes Tirol
 - 2010 Tiroler Adler-Orden in Gold
 - 2017 Emeritierung,
 - Ehrenpräsident der ÖGRO
 - 2018 - 2022 Ordination für Radioonkologische Nachsorge
 - seit 2023 Ruhestand

Insights

Prof. Lukas und Prof. Kneschaurek haben nicht nur in der Forschung, sondern auch in der praktischen Anwendung und Evaluation innovativer medizintechnischer Entwicklungen und Produkte herausragende, originäre Beiträge geleistet. Ihr Fokus lag auf der klinischen Umsetzung neuer Technologien, die direkt den Patientinnen und Patienten zugutekamen, insbesondere Krebskranken. Ihre praxisorientierten wissenschaftlichen Arbeiten strahlten weit über ihre jeweiligen Institutionen hinaus und haben bis heute einen direkten positiven Einfluss auf die Therapie von Krebspatientinnen und -patienten. Zusätzlich zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit engagierten sie sich auch berufspolitisch, was ihren Einsatz für die Qualität der Krebsbehandlung weiter unterstreicht. Ihr kontinuierliches Engagement für höchste Strukturqualität in der Behandlung von Krebspatientinnen und -patienten zeigt, dass sie sich stets für die Verbesserung der medizinischen Versorgung und die Sicherstellung ethischer Standards einsetzten. Insgesamt lässt sich sagen, dass Prof. Lukas und Prof. Kneschaurek mit ihrem technologische-translationalen Ansatz und ihrem weiten berufspolitischen Engagement zu wichtigen Pionieren in der klinischen Radioonkologie wurden, deren Arbeiten auch heute noch von großer Bedeutung sind.





PROF. DR. MED. DR. H.C

MICHAEL BAUMANN

(* 1962)

-
- 1982 - 1988 Studium der Medizin an der Universität Hamburg
 - 1988 Promotion am Institut für Radiobiologie, Universität Hamburg
 - 1988 - 1989 Forschungsaufenthalt für Radioonkologie, Harvard Medical School, Boston, USA
 - 1990 Weiterbildung zum Strahlentherapeuten, UKE
 - 1990 - 1994 Assistent in der Abteilung für Radioonkologie, UKE
 - 1994 Arbeitsgruppe zur experimentellen Strahlentherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE),
Habilitation an der Universität Hamburg
 - 1995 Oberarzt und Leiter des Bereichs Experimentelle Radioonkologie und Strahlenbiologie, TU Dresden
 - 1998 Außerplanmäßiger Professor, TU Dresden
 - 2003 - 2009 Gründungsdirektor, Universitäts KrebsCentrum, TU Dresden
 - seit 2004 C4-Professor für Radioonkologie
 - seit 2010 Co-Direktor, Universitäts KrebsCentrum, TU Dresden;
Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Technische Universität (TU) Dresden
 - seit 2011 Koordinator, DKTK partner site Dresden
 - 2013 - 2016 Direktor des Instituts für Radioonkologie am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR)
 - seit 2016 Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Stiftungsvorstand des Deutschen
Krebsforschungszentrums (DKFZ), Heidelberg

Insights

Prof. Baumann ist Radioonkologe und Strahlenbiologe. Schwerpunkt der Arbeit von Prof. Baumann ist die klinische Strahlenbiologie und experimentelle Strahlentherapie von Tumoren. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, neue Erkenntnisse der Strahlenbiologie mit der Technologie der Strahlentherapie zu verknüpfen. Ziel ist eine effizientere Strahlenbehandlung.

Mit seiner Forschung möchte er die Behandlungsergebnisse der Strahlentherapie verbessern. Dafür sucht er mit seinem Team nach strahlenspezifischen Biomarkern, damit die Therapie individueller an der jeweiligen Patientin/den jeweiligen Patienten angepasst werden kann. Außerdem werden Bio-Imaging-Techniken (bildgebende Verfahren) eingesetzt und weiterentwickelt. Ein weiteres Anliegen des Strahlentherapieexperten ist die Translationsforschung, die sich mit der Übertragung von Forschungsergebnissen in die klinische Anwendung beschäftigt. Um Erkenntnisse aus dem Labor auch schnell in Therapien umsetzen zu können, fördert Prof. Baumann die multidisziplinäre Zusammenarbeit von Radioonkologen, Biologen und Physikern. Er sieht dieses Zusammenwirken als unverzichtbare Grundlage für die Verbesserung der Krebstherapie, da für die Mehrzahl der Patientinnen und Patienten eine Kombination verschiedener Behandlungen notwendig ist, die genau aufeinander abgestimmt sein müssen.





PROF. DR. MED.

RITA ENGENHART-CABILLIC

(* 1953)

-
- 1980 - 1986 Studium der Medizin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 - 1986 - 1996 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DKFZ Heidelberg
 - 1987 Promotion zum Dr. med. magna cum laude
 - 1991 Facharztanerkennung: Ärztin für Strahlentherapie
 - 1992 Habilitation zum Thema: „Stereotaktische Hochdosis-Konvergenzbestrahlung: Methodische Entwicklung, Indikationen und Ergebnisse“ Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 - 1996 - 2023 C4-Professur für Strahlentherapie und Radioonkologie Philipps-Universität Marburg
 - 2003 - 2022 Zusätzlich Direktorin der Klinik für Strahlentherapie der Justus-Liebig-Universität Gießen
 - 2014 - 2019 Medizinische Leitung am Marburger Ionentherapiezentrum (unter Heidelberger Ltg.)
 - 2019 - 2023 Medizinische Leitung am Marburger Ionentherapiezentrum (Übernahme durch UKGM)
 - 2018 - 2022 Ärztliche Direktorin des Universitätsklinikums Marburg
 - 2023 - 2027 „Senior-Professorship“ der Philipps-Universität Marburg

Insights

Prof. Engenhardt-Cabillics klinisch-wissenschaftliche Schwerpunkte sind die Optimierung der klinischen Radioonkologie von Hirntumoren, urogenitalen Tumoren, gynäkologischen und gastrointestinalen Tumoren sowie die Optimierung der onkologischen Versorgungsstrukturen und die Implementierung und klinische Evaluation der stereotaktisch fraktionierten Präzisionsbestrahlung und Radiochirurgie bei benignen und malignen Hirntumoren mit dem Linearbeschleuniger. Sie wurde mit dem Alfred-Breit-Preis ausgezeichnet in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten in der stereotaktischen Strahlentherapie.





PROF. DR. MED.

ANCA-LIGIA GROSU

(* 1962)

-
- 1981 - 1998 Studium der Humanmedizin und Praktikum, Institut für Medizin und Pharmazie in Klausenburg (Cluj-Napoca), Rumänien
 - 1990 - 1991 Facharztweiterbildung: Neurologische Klinik, Krankenhaus Harlaching, München
 - 1992 - 1995 Facharztweiterbildung: Institut für Röntgendiagnostik/Neuroradiologe, Klinikum rechts der Isar, TU München
 - 1995 - 2000 Facharztweiterbildung: Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie, Klinikum rechts der Isar, TU München
 - 2000 Fachärztin für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie
 - 2000 - 2006 Oberärztin, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie, Klinikum rechts der Isar, TU München
 - 2003 Habilitation an der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität (TU) München
 - 2006 - 2007 Wissenschaftlerin an der Harvard Medical School, Massachusetts General Hospital, Department of Radiation Oncology, Proton Therapy Center, Boston, USA
 - seit 2007 Professorin (W3) und Ärztliche Direktorin der Klinik für Strahlenheilkunde, Universitätsklinikum Freiburg
 - seit 2018 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
 - seit 2022 Senatorin der Leopoldina für den Bereich „Radiology“

Außerordentliche Professorin, Department of Radiation Oncology, Ohio State University, Columbus, USA

Insights

Prof. Grosu ist Radioonkologin und Krebsforscherin. Sie beschäftigt sich mit der biologischen Bildgebung, der Präzisionsstrahlentherapie, Ansprechen des Immunsystems nach Strahlenbehandlung und der Digitalisierung in der Radioonkologie. Sie hat innovative Konzepte zur bildgestützten Präzisionsstrahlentherapie etabliert und mit ihrem Team Strategien entwickelt, welche die Tumorbekämpfung verbessern und das Risiko für Nebenwirkungen bei Strahlenbehandlungen reduzieren.

Durch biologische Bildgebung können heute besonders aggressive Gebiete eines Tumors sichtbar gemacht werden. Mit modernen Techniken der Präzisionsstrahlentherapie (Intensitätsmodulierte Strahlentherapie, Bildgeführte Strahlentherapie, Stereotaktische Strahlentherapie) können diese Gebiete mit höheren Strahlendosen behandelt werden, während das umliegende gesunde Gewebe von den Strahlen geschont werden kann. Dies führt zu einer besseren Tumorbekämpfung, reduziert die Rate von Nebenwirkungen und sichert den Krebspatientinnen und -patienten eine gute Lebensqualität. Mit ihrem Team hat Prof. Grosu diese Methoden in verschiedenen klinischen multizentrischen internationalen Studien systematisch evaluiert. Einige Ergebnisse dieser Studien haben weltweit neue Standards definiert. Im Bereich der Integration biologischer Bildgebung in die Strahlentherapieplanung und Überwachung hat Prof. Grosu Pionierarbeit geleistet. Diese Methoden öffnen den Weg zu einer personalisierten Strahlenbehandlung.





PROF. DR. MED.

KARIN HAUSTERMANS

(* 1962)

-
- 1979 - 1986 Studium der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, KU Leuven, Belgien
 - 1987 Ph.D. in Onkologie und Krebsbiologie, KU Leuven, Belgien
 - 1987 - 1993 Ausbildung zur Fachärztin für Strahlentherapie, KU Leuven, Belgien
 - 1993 - 1995 Forschungsstipendium, Laboratory of Experimental Radiotherapy, KU Leuven, Belgien
 - 1994 - 1995 Inventory of cancer registries in Belgium and proposal for uniformity, Institute of Epidemiology (IHE), Brüssel, Belgien
 - 1995 Ph.D. in Medical Sciences, KU Leuven, Belgien
 - 1995 - 1997 Wissenschaftlerin, Department of Radiation Oncology, Campus Gasthuisberg, UZ Leuven, Belgien
 - 1996 - 2000 Mitarbeiterin, Netherlands Cancer Institute (NCI), Niederlande
 - seit 1998 Professorin für Medizin, Department of Radiation Oncology, Campus Gasthuisberg, UZ Leuven, Belgien
 - seit 2003 Leiterin, diverse Gastrointestinale und Urologische Kliniken
 - 2004 - 2019 Leitende klinische Ärztin, Research Foundation – Flanders, Fonds voor Wetenschappelijk Onderzoek – Vlaanderen (FWO), Brüssel, Belgien
 - seit 2005 Professorin, KU Leuven, Belgien
 - 2005 - 2009 Leiterin, Department of Oncology, KU Leuven, Belgien
 - 2009 - 2018 Leiterin, Department of Radiation Oncology, Campus Gasthuisberg, UZ Leuven, Belgien
 - 2011 Weiterbildung „Health Leadership & Innovation“, Institut Européen d'Administration des Affaires (INSEAD), Fontainebleau, Frankreich
 - seit 2014 Dozentin, Basic Clinical Radiobiology Course, European Society for Radiotherapy and Oncology (ESTRO)
 - 2014 - 2016 Direktorin, National Node, BBMRI.be, Brüssel, Belgien
 - 2016 - 2017 Präsidentin, BBMRI.be (European research infrastructure for biobanking and biomolecular resources in health and life sciences), Brüssel, Belgien
 - seit 2018 Mitglied, Leuven Cancer Institute (LKI), UZ Leuven sowie Katholieke Universiteit (KU) Leuven, Belgien
 - Medizinische Direktorin, Particle Therapy Interuniversity Centre (PARTICLE), Universitair Ziekenhuis (UZ) Leuven, Leuven, Belgien

Insights

Prof. Haustermans ist eine belgische Medizinerin. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der gastrointestinalen und der Uro-Onkologie. Durch ihre bedeutenden Beiträge zur Strahlentherapie hat sich Prof. Haustermans einen Namen gemacht. Im Fokus liegen dabei fortgeschrittene Techniken für die Krebsbehandlung, einschließlich der Protonentherapie. Sie leitet klinische Studien, in denen zielgerichtete molekulare Wirkstoffe mit Strahlentherapie kombiniert werden. Mit ihrer Forschung trägt sie zur Optimierung der Strahlenbehandlung durch verbesserte Präzision und Wirksamkeit bei gleichzeitiger Reduzierung der Nebenwirkungen bei. Sie wurde mit dem Alfred-Breit-Preis ausgezeichnet in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zur Hochpräzisionstherapie in der Radioonkologie.





DEUTSCHE RÖNTGENGESELLSCHAFT
Gesellschaft für medizinische Radiologie und bildgeführte Therapie e.V.

DEGR 
**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR RADIOONKOLOGIE E.V.**